

Jesus aber ging zum Ölberg. Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es.

Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du? Mit diesen Worten wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn anzuklagen.

Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde.

Als sie das gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

*Johannes 8,1-11
(Einheitsübersetzung)*

Die heutige Bibelstelle zeigt, wie Jesus das Gebot der Barmherzigkeit sieht. – Jesus sagt zu der Frau: „Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“ Er bagatellisiert ihre Schuld nicht. Er fragt auch nicht nach Gründen für den Ehebruch, die vielleicht ihr Verhalten leichter verstehen lassen würden. Er schenkt der Frau einfach einen Neuanfang: „Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“: Lebe aus der Chance, die dir heute geschenkt wurde. Diese Chance ist keine Selbstverständlichkeit; denn auf Ehebruch stand die Todesstrafe. Es geht Jesus nicht darum, Schuld zu bagatellisieren, sondern reale Schuld ernst zu nehmen, zu vergeben und so einen neuen Anfang zu schenken, der aber auch genutzt werden will.

Zu den Anklägern der Frau hat Jesus gesagt: „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.“ Dieser Ausspruch ist eine Aufforderung sich einzugestehen: Auch ich habe Schuld auf mich geladen – jeder von uns, der eine mehr, der andere weniger. Auch das will nicht Sünde und Schuld bagatellisieren, sondern zur Selbstkritik einladen und aus der Selbstkritik zur Vergebungsbereitschaft gegenüber anderen führen. Jesus ist nicht gekommen, die Sünder zu richten, Jesus will die Sünder aus ihrer Schuld befreien; dazu braucht es aber Selbsteinsicht, die die Ältesten, die fortgehen, zweifellos haben.

Jesus schreibt auf die Erde, in den Sand. So wie sich die Schrift im Sand leicht verwischen lässt, so ist die Schuld verwischt, vergeben. Jesus setzt dem in Stein gemeißelten Gesetz mit seinen harten Strafen die Barmherzigkeit der Liebe entgegen, die auch echte und große Schuld in den vergänglichen Sand geschrieben sein lässt und so einen Neuanfang ermöglicht.